



Den historisch gewachsenen und klimatisch wertvollen Grün- und Villengürtel am Nepperberg nicht noch weiter bebauen und verdichten, dafür mit Hilfe der brachliegenden Grundstücke am früheren Gleisreal und im Bereich der ehemaligen Tunnelbaustelle (links) einen ökologisch und sozialen Vorzeige-Stadtteil gestalten. Dies wirft nun die Bürgerinitiative Taubental in die Diskussion. Foto: hs

Für Modell-Stadtteil mit Bürgerpark

Stadtentwicklung: Bürgerinitiative Taubental drängt auf nachhaltige und ganzheitliche Betrachtung des Nepperberg-Gebiets

Stadtverwaltung und Gemeinderat mögen im Bereich Nepperberg und Gleispark nicht länger ein Investoren-Stückleswerk zulassen, sondern etwas Ganzheitliches und Längerfristiges gestalten, auf das die Gmünder auch noch in 100 Jahren stolz sein sollen. Das ist zusammengefasst die zentrale Forderung der Bürgerinitiative Taubental vor dem Hintergrund der jüngsten Villa-Salvator-Pläne.

SCHWÄBISCH GMÜND (hs). Die BI Taubental hat bei ihren jüngsten Zusammenkünften konzeptionelle Überlegungen für die Stadtentwicklung im Bereich Nepperberg und Gleispark im Nordwesten der Innenstadt entwickelt. Aus dieser geht auch die Befürchtung hervor, dass sich einzelne Investoren-Bebauungen an der Salvatorstraße mit dem neuesten Projekt einer Mehrgenerationen-Wohnanlage im Bereich Villa Salvator und somit am Grüngürtel unterhalb der Wallfahrtsstätte St. Salvator weiter verdichten könnten.

Dr. Hans-Peter Trah, einer der Protagonisten der Bürgerinitiative Taubental, gibt sich anlässlich der jüngsten Presseerklärung seiner rund ums Taubental angesiedelten Mitstreiter als Liebhaber seiner Heimatstadt Gmünd zu erkennen. Im Berufsleben weitgereist, ist er nun wieder hier angekommen, wo er am Parler-Gymnasium auch sein Abitur machte. Er redet im Gespräch mit der Gmünder Heimatzeitung Stadtverwaltung und Gemeinderat ins Gewissen: Man möge besonders im Bereich Nepperberg nicht länger eine Art Politik der Stückleswerke betreiben. Der gesamte Berghang zwischen Vogelhofstraße und Taubental müsse historisch als Grüngürtel mit einer lockeren Villenbebauung betrachtet und mehr denn je auch bewahrt werden. Dr. Trah beschreibt die wichtige Funktion für das Stadtklima,

die jeder aufmerksame Bürger gerade jetzt im Sommer spüren könne: „Wenn ich auf Nepperberg- oder Salvatorstraße spazieren gehe, kann ich die kühle Luft fühlen, die aus dem begrünten Teil des Berghangs in Richtung Stadt fließt. Dort aber, wo Gebäude stehen, ist dieser Frischluftstrom nicht mehr zu spüren.“ Die Stadt habe, so die Position von Dr. Hans-Peter Trah, trotz einiger Bausünden aus der jüngsten Vergangenheit immer noch die Chance, aus den historischen Gegebenheiten heraus und mit den Ressourcen der brachliegenden Areale Gleisareal und Lorcher Straße einen zukunftsweisenden Modell-Stadtteil zu gestalten. Er denke spontan an erfolgreiche Projekte in Freiburg oder Tübingen.

Die BI Taubental schreibt zu ihrem Konzept: „Dieses Gebiet am Rande der Kernstadt Schwäbisch Gmünds ist aus unserer Sicht viel zu wertvoll und damit auch definitiv zu schade, um einfach für punktuelle Bebauungswünsche eines Investors genutzt zu werden. Wir sind vielmehr überzeugt, dass das Gebiet im Gmünd Nordwesten zu einer Perle der Stadtentwicklung werden kann.“

Die Initiative präzisiert:

- Ohne städtebauliche Gesamtkonzeption dürften nicht einfach mehrgeschossige Gebäude in einen wertvollen Park im Grüngürtel gestellt werden. Es gelte vielmehr dieses Gelände in einen größeren Zusammenhang zu stellen.
- Die Grundidee dabei sei, dass ausgehend vom Park der Villa Bidlingmaier und dem Gebiet um die Salvatorkirche, über das unbebaute Grundstück Gleispark bis über die Bahn mit dem Areal um die zweite Villa Bidlingmaier an der Lorcher Straße eine großartige städtische Entwicklungsmöglichkeit genutzt werden kann und sollte
- Auf dieser Fläche könne die Stadt einen Modellstadtteil entwickeln. Das wäre eine Kombination aus intelligenter Wohnbebauung, kulturhistorischer Wertschätzung des Salvators und des



Das von der BI Taubental entworfene Konzept fürs Gebiet Nepperberg/Gleispark im Überblick.

Nepperbergs sowie ökologischer Sicherung des Grüngürtels.

- Eine Mischung aus Bewahrung alter Tradition und moderner, intelligenter Weiterentwicklung unserer Stadt im Tal der Rems. Ein Kleinod für die Bürger, eine Reminiszenz an unsere großen kulturellen Traditionen und gleichzeitig ein wichtiger Baustein zum Umgang mit dem Klimawandel
- Zur Realisierung sollten vor allem Baugruppen, die VGW und soziale Bauträger zum Zuge kommen. Auch genossen-

schaftliche Ansätze und Patenschaftsmodelle sind denkbar.

Dr. Hans-Peter Trah betont: „Wir möchten ganz gewiss nicht als Nein-Sager dastehen, ganz im Gegenteil. Wir könnten uns sehr gut vorstellen, dass sich auch der Salvatorpark-Investor bei einer solchen Stadtteil-Gestaltung gerne engagiert.“

Für den zukünftigen Umgang mit der bislang verschlossenen Grünanlage an der Villa Salvator plädiert die BI Taubental die Öffnung zu einem Bürgerpark.